

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Siebender Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Brüssel, vom 3. Februar. Die Prinzen von Hohenlohe und Salm Salm, ingleichen ein Adjutant des General Clerfant, die bey Helvoetslouis in dem Augenblick, als sie sich nach England einschiffen wollten, gefangen wurden, sind hier durch nach Frankreich gebracht worden.

In den niederländischen Städten, die die neue Contribution nicht bezahlt haben, hat schon die Execution angefangen. Zu Brügges wurden am 28sten die beyden Collegia arretirt und als Geiseln, an der Zahl 52, nach Lille abgeführt.

Am 3ten d. M. ist im Haag unter Trompetenschall und Glockengeläute vom Rathhause eine Publication der vorläufigen Repräsentanten des Volks von Holland verlesen worden, durch welche 1.) die Staaten von Holland, 2.) aller Adel abgeschafft worden sind.

Braunschweig v. 13. Febr. Hier wollte man behaupten, die Engländer hätten Seeland eingenommen, die Nachricht hat sich

aber nicht bestätigt. Die vorläufigen Repräsentanten der neuen Republik haben die ausübende Gewalt 4 Ausschüssen übergeben, welche der Freyheits-Justiz-Handlungs- und Wohlfarthts-Ausschuß heißen.

Siegburg vom 11. Febr. Man will nun wissen, daß die Franzosen nicht gesinnt seyn sollen, am Rhein hinauf weitere Fortschritte und Eroberungen zu machen; sondern ihre Absicht soll wirklich auf Hannover und Hessen-Cassel gerichtet seyn.

Mannheim vom 10 Febr. Bey dem Kalkreuthischen Corps ist alles in Bewegung. So wie es am Niederrhein immer kriegerischer wird: so scheint die Ruhe an unserm obern Rhein zu nehmen.

Eine sonderbare Ahndung.

Fortsetzung.

Als sie um Mitternacht am Bette ihrer Tochter wachte, hörte sie solche kläglich und iammervoll winseln, Sie sah, daß ein
J
schwe-

schwerer Traum sie quälte und weckte sie. „O Mutter! rief die Erwachende, nun weiß ich, was aus meinem Manne geworden ist! Er war bey mir und hat mir alles erzählt! O Gott, er ist schrecklich ermordet! Sein todter Körper liegt in der großen Gruft, links unter den alten Brettern im Sande verscharrt. Ihr könnt's gewiß glauben; er hat mir's selbst erzählt!“ —

Ungeachtet die gute Mutter alles anwandte, um ihre Tochter zu überzeugen, daß einem Traume selten und diesem, der Unwahrscheinlichkeit wegen, gar nicht zu glauben sey: so widerstand sie doch allen diesen Gründen standhaft, beharrte auf ihrer Aussage, weinte und klagte schrecklich! — „Ich muß Gewißheit haben“ sagte sie am andern Morgen darauf und eilte, ohne auf die neuen Bedenklichkeiten ihrer Mutter zu achten, nach dem Rathhause. Der Rath hatte sich schon versammelt, sie ward vorgelassen und angehört. Vergebens bemühten sich nun die Glieder desselben, durch wichtigere Gründe das klagende Weib zu beruhigen; sie fuhr fort zu stehen und zu bitten: daß man doch wenigstens ihrer Ruhe wegen, die Gruft untersuchen und nachsehen lassen möchte: ob der Körper ihres Mannes nicht dort zu finden sey?

Der Rath dachte menschlich genug, ihr aus dieser Absicht die Bitte zu gewähren und sandte mit ihr einige Rathsglieder zur Untersuchung der Gruft ab. Schon hatte diese die ganze Gruft vergebens durchsucht, als das Weib in einem Winkel einige alte Breter entdeckte. „Unter diesen, rief sie aus, muß mein Mann liegen!

Sie räumte nun fast alles hastig wieder weg, wühlte mit den Händen im Sande und entdeckte bald ihres Mannes Körper; sank ohnmächtig nieder, als sie ihn ganz erkannte und ward von den Rathbedienern an die Luft getragen. Diese fanden nun bey genauerer Untersuchung, daß der Arme wirklich sey ermordet worden. Sein zerschmettertes Haupt und einige andere Wunden bewiesen dies deutlich. Sie ertheilten sogleich dem Rath davon Nachricht; einige Glieder desselben erschienen und da auf ihre Nachfrage erwiesen ward, daß der oberwähnte bisherige Todengräber-Gehülfe den Schlüssel zur Gruft in Verwahrung habe: so ward er, als verdächtig arretirt. Schon im ersten Verhöre gestand er, daß er der Thäter sey. Ohne noch die schändliche That entworfen oder beschlossen zu haben, war er zwey Tage vorher mit dem ermordeten Adjunkten auf den Kirchhof gegangen, um dort ein Grab zu machen. Während der Arbeit war der Gedanke in ihm rege geworden, daß, wenn dieser nicht wäre, er ganz gewiß den einträglichen Todtengräber-Dienst erlangt hätte. Von dieser blinden Hofnung geleitet, gieng er mit dem Adjunkten, um ein Bret zu holen, nach der Gruft, und schlug ihm, als dieser sich darnach bückte, mit der Hacke den Kopf ein! Er hatte den todten Körper in der Absicht unter dem Sande verscharrt und mit Bretern bedeckt, um ihn bey der ersten Gelegenheit, mit der sichern Hofnung, daß die That nie entdeckt werden würde, in irgend ein osnes Grab zu verscharren.

Ein

Ein Volks-Lied aus dem vorigen Jahrhundert.
An einen Ruhmrühigen.

Brange nicht zu sehr mit dir,
Ziehe dich nicht allen für!
Halte doch das rechte Maas!
Andre wissen auch noch was.

Trägst du einen Biberhut;
Ist drum das darunter gut?
Glänzt dein Haar, wie Gold; — ho, ho,
eben so glänzt auch das Stroh!

Hast du gleich ein Band im Zopf;
ist drum auch Verstand im Kopf?
Hast du ein glatt Angesicht;
Weibern mangelt solches nicht.

Der so viel von Tausend spricht,
hat gewiß die Hundert nicht;
Denn ein rechter reicher Hund
trägt sein Gut nicht in dem Mund.

* Freylich wohl ein etwas derbes und nur in der Volkspoesie verzeihliches Bild, das aber doch wenigstens eben so ausdrucksvoll und oft auch eben so treffend seyn dürfte, als das bekannte Sprichwort:

Eine Gans flog übers Meer, eine Gans kommt wieder her.

Die Maus und der Kuckuk.

Eine Maus, die in Noth gerathen war, traf mit einem Kuckuk zusammen. „Ich weiß es, liebe Maus, daß du Noth leidest, redete dieser sie an. Aber es soll dir geholfen werden. Komm, ich will dich speisen!“

„Dein Anerbieten, lieber Kuckuk! ist großmüthig, erwiederte die Maus; aber — ich habe ein Gelübde gethan, von Kuckuken nichts anzunehmen, die so gern aller Welt wieder erzählen, was sie einem Gutes erwiesen haben.

Hast du gleich den Degen an;
du bist drum kein Kriegesmann.
Jungfern-Magd- und Frauen-Streit
ist noch weit von Tapferkeit.

Du sagst viel von Ländern her;
sagst soviel vom wilden Meer;
Hast du auch was heimgebracht,
was dich klug und rühmlich macht?

Mancher zieht als Ferkel aus
und kömmt als ein Schwein nach Haus.*
Wer fragt nach der neuen Welt,
da ia noch die Alte hält?

Lieber! stell' dein Prahl ein!
Laß auch Andre Leute seyn!
Hör! Je voller, als ein Faß,
um so minder klinget das!

Der Affe und der Hund.

„Ist es nicht Schade um deine erlernte Künste! sagte ein Hund zu einem Affen. Man sieht jetzt nichts davon. Damals hingegen, als dich noch der Barentreiber mit umherführte, was du da für Sprünge machtest! Wie sehr du die Menschen unterhieltest!“

„Ja, lieber Hund! erwiederte der Affe, mir geht jetzt bey dem Herrn hier, der mich gekauft hat, nichts ab. Aber damals producirt ich meine Künste ums liebe Brod; da — muß' ich wohl Sprünge machen!“

Aver.

Avertissements.

Bey der letztern Eißfart, ist bey der obern Brücke ein kieserner Klotz des Nachts um 11 Uhr, welcher vielleicht bey Versetzung der Brücke vielen Schaden hätte thun können, von einem Bürger angehalten und gerettet worden. Der Eigentümer hievon kann solchen gegen ein Douceur wieder erhalten, und den Inhaber im Int. Comt. erfahren.

Es ist eine Wiese von 5 Tagewerck, nebst einen Acker von 1½, dann ein Acker von 6½, und ein Acker zu 5½ Scheffel weit zu verkaufen; bey wem? erfährt man im Intell. Comt.

Es steht ein ganz neues Langisches Clavier zu verkaufen; bey wem? — erfährt man im Intell: Comt:

Bey dem Buchdrucker Carl Friedrich Haller jun. sind noch einige Exemplare von der Zauberflöte, eine große Oper in zwey Aufzügen von Emmanuel Schickaneder, um und für 6 Groschen zu verkaufen.

Es werden ganze Bier-Fässer, welche das richtige Maas halten und uoch brauchbar sind, zu kaufen gesucht. Wer dergleichen zu verkaufen gesonnen ist, beliebe solches im Int: Comt: zu melden.

In der Stadt sind geböhren worden:

4 Söhnchen, worunter 2 todtgeb, und 1 Unehel dann 2 Töcht, worunter ebenfalls 1 unehel.

Gestorben sind:

Fr. Catharina Margaretha, weyl. Mstr. Johann Undeutschens Bürgers und Schumachers hinterl. Wittwe. 56. Jahre alt.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben
Mstr. Päß in der Neustadt, und Mstr. Treubmann in der Neundörfer Gasse.
Das Wochenbacken Mstr. Herold, vor dem Brückenthor.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 2. pf.	Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
Schöps-Fleisch, 1. gr. 8. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 4. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795 d 14 Febr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Korn.	—	18	—	—	17	6	—	17	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Haser.	—	7	9	—	7	6	—	—	—